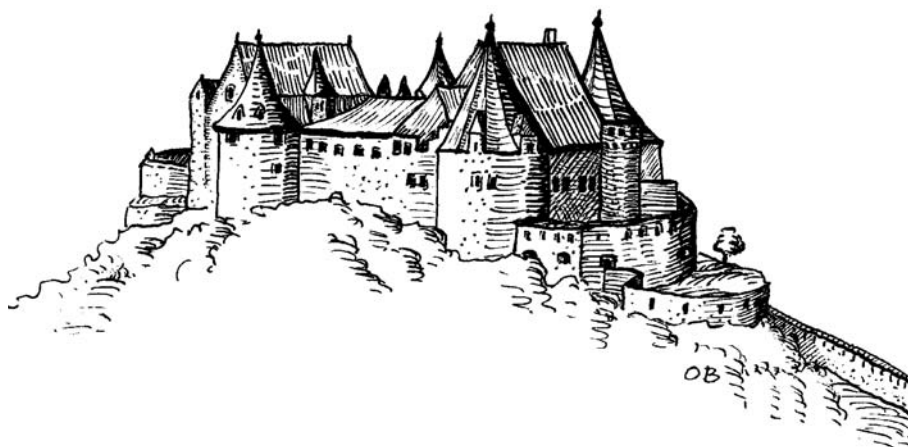


Ebernburg-Hefte

47. Folge

2013



Herausgegeben im Auftrag der Ebernburg-Stiftung
von Prof. Dr. Wolfgang Breul, Mainz,
Dr. Traudel Himmighöfer, Speyer,
und Prof. Dr. Wolf-Friedrich Schäufele, Marburg

ISBN 978-3-89735-815-3

verlag regionalkultur
Heidelberg – Ubstadt-Weiher – Neustadt a. d. W. – Basel

DIE EBERNBURG-STIFTUNG

wurde 1914 gegründet, um »die Ebernburg in ihrer geschichtlichen Bedeutung zu erhalten und auszugestalten«. Mit ihrem wissenschaftlichen Programm will die Stiftung dem Studium der Reformationsgeschichte unter besonderer Berücksichtigung des mittelhheinischen Raumes dienen. In diesem Rahmen veranstaltet sie – zumeist auf der Ebernburg – reformationsgeschichtliche Vorträge und Studientagungen.

Der Vorsitzende der Ebernburg-Stiftung, Oberstudiendirektor Prof. Dr. Hans-Joachim Bechtoldt, Beethovenstraße 10, 55583 Bad Münster am Stein-Ebernburg, erteilt auf Anfragen Auskunft über Zweck und Arbeitsweise der Stiftung.

Aktuelle Informationen sind der Homepage der Stiftung zu entnehmen: www.ebernburg-stiftung.de.

DIE EBERNBURG-HEFTE

sind das wissenschaftliche Publikationsorgan der Ebernburg-Stiftung. Sie erscheinen seit 1967 in der Regel in jährlicher Folge separat und zugleich als Teil der »Blätter für Pfälzische Kirchengeschichte und Religiöse Volkskunde«. In den Ebernburg-Heften werden Vorträge, Referate und Diskussionsergebnisse aus den Veranstaltungen der Ebernburg-Stiftung sowie weitere Beiträge und Rezensionen zur Geschichte der Reformation, ihrer Voraussetzungen und Wirkungen veröffentlicht.

Publikationsanfragen und Manuskripte werden erbeten an die Herausgeber Prof. Dr. Wolfgang Breul, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Evangelisch-Theologische Fakultät, Saarstr. 21, 55122 Mainz, Dr. Traudel Himmighöfer, Evangelische Kirche der Pfalz, Domplatz 5, 67346 Speyer, und Prof. Dr. Wolf-Friedrich Schäufele, Philipps-Universität Marburg, Fachbereich Evangelische Theologie, Lahntor 3, 35037 Marburg. Rezensionen sind an Prof. Dr. Wolf-Friedrich Schäufele zu richten. Redaktionsschluss ist der 30. Juni des Erscheinungsjahres.

INHALT

Vorbemerkung	5
Hans Joachim Bechtoldt (Bad Münster am Stein-Ebernburg): Die Ebernburg im europäischen Licht. Zur Verleihung des Europäischen Kulturerbe-Siegels an die Ebernburg	7
Aufsätze	
Joachim Schneider (Mainz): Die Bedeutung von Burgen und Wehrkirchen für den niederen Adel	11
Matthias Freudenberg (Saarbrücken): Glauben lernen 1563 und heute. Der Heidelberger Katechismus als Herzstück der Kurpfälzischen Kirchenordnung	29
Irene Dingel (Mainz): Den Glauben ins Leben ziehen. Der Heidelberger Katechismus als Handbuch des christlichen Lebens und Grundlage konfessioneller Neuordnung	45
Christian-Erdmann Schott (Mainz): St. Johannis – Mutter-Kirche für das evangelische Mainz. 1802–2010	63
Uwe Kai Jacobs (Landau): Verträge zwischen der evangelischen Kirche und dem Staat. Entwicklung, Stand, Perspektiven	79
Buchbesprechungen	97
Verzeichnis der Mitarbeiter	111

VORBEMERKUNG

Die 47. Folge der Ebernburg-Hefte erscheint in veränderter Herausgeberschaft und in anderem Verlag. Neu in das Herausbergremium eingetreten ist Professor Dr. Wolfgang Breul, der seit 2009 als Professor für Kirchen- und Dogmengeschichte an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz lehrt und seit 2012 Wissenschaftlicher Berater im Vorstand der Ebernburg-Stiftung ist. Nachdem die vier letzten Jahrgänge beim Buchverlag G. Braun in Karlsruhe erschienen waren, übernimmt der Verlag Regionalkultur in Ubstadt-Weiher, in dem bereits die Jahrgänge 2003–2008 erschienen waren, erneut die verlegerische Betreuung der Ebernburg-Hefte.

Die beiden im vorliegenden Heft abgedruckten reformationsgeschichtlichen Vorträge der Ebernburg-Stiftung sind beide abermals Jubiläumsvorträge. Der 101. reformationsgeschichtliche Vortrag am 28. Oktober 2012 fand aus Anlass der 800-Jahr-Feier der urkundlichen Ersterwähnung ausnahmsweise in der evangelischen Alten Johanneskirche in Bad Münster am Stein-Ebernburg statt. Der Mainzer Mediävist Professor Dr. Joachim Schneider behandelte hier grundsätzlich und unter steter Bezugnahme auf unseren Raum «Die Bedeutung von Burgen und Wehrkirchen für den niederen Adel». Der 102. reformationsgeschichtliche Vortrag, der am 5. Mai 2013 wieder am gewohnten Ort im Luthersaal der Ebernburg ausgerichtet wurde, würdigte das 450-jährige Jubiläum des Heidelberger Katechismus. Der Referent, Professor Dr. Matthias Freudenberg (Saarbrücken/Wuppertal), der durch verschiedene aktuelle Publikationen zum Thema hervorgetreten ist, sprach über den Heidelberger Katechismus als Herzstück der Kurpfälzischen Kirchenordnung von 1563. Beide Vorträge erscheinen hier erstmals im Druck.

Ebenfalls dem Jubiläum des Heidelberger Katechismus gewidmet ist der Aufsatz von Professorin Dr. Irene Dingel, Direktorin des Leibniz-Instituts für Europäische Geschichte, Abteilung Abendländische Religionsgeschichte (Mainz), über den Heidelberger Katechismus als Handbuch des christlichen Lebens und Grundlage konfessioneller Neuordnung. Er geht auf einen Vortrag der Verfasserin vom 21. Februar 2013 in der Bibliothek und Medienzentrale der Evangelischen Kirche der Pfalz in Speyer zurück.

Auch der Beitrag von Pfarrer i.R. Dr. Christian-Erdmann Schott (Mainz) über die Geschichte der Mainzer Johanniskirche und ihre Bedeutung für die junge evangelische Gemeinde der Bischofsstadt basiert auf einem Vortrag des Verfassers; ursprünglich Teil einer Vortragsreihe im Winter 2009/10 anlässlich der Renovierung von St. Johannes, wird er hier erstmals dokumentiert.

In die jüngste Zeitgeschichte führt der letzte Aufsatz über die Geschichte der evangelischen Staatskirchenverträge seit der Weimarer Republik. Es handelt sich um die Antrittsvorlesung von Dr. Uwe Kai Jacobs als Honorarprofessor für evangelisches Kirchenrecht und kirchliche Rechtsgeschichte an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Mainz. Für die Kenner der Geschichte der Ebernburg-Stiftung von besonderem Interesse ist die Rolle, die der langjährige Vorsitzende unserer Stiftung, Staatssekretär Klaus-Berto von Doemming (1915–1993), bei der Aushandlung des rheinland-pfälzischen Staatskirchenvertrages gespielt hat.

Wie jedes Jahr, so seien auch die Buchbesprechungen dem Interesse der geneigten Leserschaft empfohlen.

Dem diesjährigen Ebernburg-Heft liegt ein Gesamtinhaltsverzeichnis der letzten sechs Folgen (= Jahrgänge 2007–2012) bei; es wird jenen Bibliotheken und bibliophilen Sammlern, die sich die losen Hefte vom Buchbinder binden lassen, willkommen sein. Im Übrigen verweisen wir bei dieser Gelegenheit gerne auf das Gesamtinhaltsverzeichnis sämtlicher bislang erschienener Folgen der Ebernburg-Hefte, das auf der Website der Ebernburg-Stiftung verfügbar ist (www.ebernburg-stiftung.de).

Prof. Dr. Wolfgang Breul Dr. Traudel Himmighöfer Prof. Dr. Wolf-Friedrich Schäufele



Die Ebernburg in Bad Münster am Stein-Ebernburg.
Foto: Armin Seibert.

DIE EBERNBURG IM EUROPÄISCHEN LICHT

Zur Verleihung des Europäischen Kulturerbe-Siegels an die Ebernburg

Wie die Antizipation einer sehr gelungenen Gratulation zum hundertjährigen Jubiläum der 1914 gegründeten Ebernburg-Stiftung, die als Eigentümerin der weitläufigen Baulichkeiten seitdem stets das Ziel verfolgte, *die Ebernburg in ihrer geschichtlichen Bedeutung zu erhalten und auszugestalten*, erreichte uns aktuell die erfreuliche Nachricht, dass der Ebernburg das *Europäische Kulturerbe-Siegel* verliehen worden ist.

Ursprünglich 17 europäische Staaten initiierten im April 2006 die Idee eines Europäischen Kulturerbe-Siegels. Seit 2011 wurde diese Initiative zu einem offiziellen EU-Projekt mit einheitlichen Vergabekriterien aufgewertet, an dem alle Mitgliedsstaaten teilnehmen können. Die Maßnahme ergänzt andere Klassifizierungen, wie z. B. das UNESCO-Welterbe. Gleich zu Beginn der Leitlinien für Bewerberstätten wird als allgemeines Ziel des Projekts formuliert, *das Zugehörigkeitsgefühl der europäischen Bürgerinnen und Bürger, insbesondere von jungen Menschen, zur Europäischen Union auf der Grundlage gemeinsamer Werte und Elemente der europäischen Geschichte und des Kulturerbes zu stärken, den Stellenwert der nationalen und regionalen Vielfalt zu würdigen sowie das Verständnis füreinander und den interkulturellen Dialog zu fördern.*

In Artikel 7 „Kriterien“ des Beschlusses Nr. 1194/2011/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16.11.2011 zur Schaffung einer Maßnahme der Europäischen Union für das Europäische Kulturerbe-Siegel sind Teile der für eine Verleihung zu erfüllenden Bedingungen festgehalten. So muss die Bewerberstätte *einen symbolischen europäischen Wert aufweisen* und in der Geschichte und Kultur Europas eine herausragende Bedeutung innehaben. Ihrem Einfluss soll ein grenzübergreifender oder sogar europaweiter Charakter eignen, und sie soll eine besondere Rolle innerhalb der europäischen Geschichte bei maßgeblichen Ereignissen gespielt haben. Solchen materiellen bzw. durchaus auch immateriellen Stätten sollen zudem pädagogische Dimensionen zukommen, mit denen jungen Europäern der besondere historische Wert der betreffenden Objekte vermittelt werden kann.

In Deutschland wurden bislang Liegenschaften zweier sog. Netzwerke damit ausgezeichnet. Acht Orte des überwundenen ehemaligen *Eisernen Vorhangs* sowie zwanzig *Stätten der Reformation* sind darunter. Ausgewählt wurden bei Letztgenanntem Städte und Wirkungsorte, die an große Ereignisse oder Personen der Reformationsgeschichte erinnern. Sie sind, den historischen Gegebenheiten des frühen 16. Jahrhunderts entsprechend, über die gesamte Bundesrepublik Deutschland verteilt. Zu ihnen gehören neben Bretten, Eisenach, Eisleben, Erfurt, Marburg, Mansfeld, Torgau, Wittenberg u. a. nun auch Worms und Bad Münster am Stein-Ebernburg mit der Ebernburg. Dass bislang lediglich zwei Stätten in Rheinland-Pfalz im langen Instanzenweg diese Auszeichnung erhielten, ist hervorzuheben und erfüllt die Verantwortlichen der Ebernburg-Stiftung mit besonderem Stolz.

Der Ehrung ging zunächst der Vorschlag bzw. eine Vorauswahl auf nationaler Ebene voraus, dann fiel auf Ebene der Europäischen Union die Entscheidung einer kritischen europäischen Fachjury, bestehend aus 13 von verschiedenen EU-Gremien berufenen unabhängigen Experten. Die geistigen Väter der Initiative gehen übrigens bei erfolgreicher Zuerkennung von einer Steigerung der wirtschaftlichen Attraktivität und – durch den entstehenden bzw. neu belebten Kulturtourismus – von einer nachhaltigen Entwicklung der Gesamtregion, in welcher die Stätte angesiedelt ist, aus. Betrachtet man die Topographie der Ebernburg inmitten der malerischen Landschaft der Nahe-Nordpfalz-Region, in der sie, flankiert von Naturdenkmälern wie Rotenfels und Rheingrafenstein, als imposant wirkendes Bauwerk liegt und denkt an die hier angesiedelten Initiativen in den Bereichen nachhaltiger Tourismus (Naheland-Touristik GmbH), Weinkultur (Weinland Nahe e. V.), Gesundheit und Wellness (vom Kurbetrieb bis zum Regionalbündnis Soonwald-Nahe e. V.), so wird der nun dazutretende europäische Aspekt zweifelsfrei große Synergien schaffen.

Die bedeutende, wechselvolle Geschichte der Ebernburg in reformatorischer Zeit ist das Eine. Hinzu kommen die seit Jahrzehnten dort geleisteten Bildungsmaßnahmen und kulturellen Aktivitäten, die dazu beitragen, die hoch gesteckten Auswahlkriterien zu erfüllen. Es sei am Rande angemerkt, dass die Zahl der Mitbewerber zur Erlangung solcher Gütesiegel stets beträchtlich ist. Diese Verleihung belohnt u. a. die jahrzehntelange Arbeit aller für die Ebernburg Tätigen. Speziell betrifft dies die Ebernburg-Stiftung, die eine fortgesetzte universitär-wissenschaftliche Forschung gefördert hat (der 103. wissenschaftliche Vortrag steht an) sowie akribische publizistische Arbeit

leistet (Sie halten die 47. Folge der Ebernburg-Hefte in Händen), die eine umfassende reformationsgeschichtliche Bibliothek im rekonstruierten Torturm der alten Sickinger-Festung pflegt bzw. ausbaut und schließlich in effektiver Kooperation mit Lehrenden verschiedener Universitäten seit langen Jahren angehende Akademiker zu Lehrveranstaltungen unterschiedlicher Fachdisziplinen auf die Burg bringt. Immerhin hat die enge Kooperation mit der Evangelisch-Theologischen Fakultät der *Johannes Gutenberg-Universität* zu Mainz dazu geführt, dass dort zur Unterstützung von Studierenden und Lehrenden der sog. *Ebernburg-Hörsaal* eingerichtet wurde. Hinzu kommen die traditionell guten Vernetzungen mit den drei mit der Ebernburg als *Herberge der Gerechtigkeit* verbundenen angrenzenden evangelischen Landeskirchen.

Die nun zur Kennzeichnung der geehrten Stätte auf unbegrenzte Zeit zuerkannte Plakette verbindet in graphischen Kürzeln „Europa“ und „Architektur“ miteinander.



Passend zum abgebildeten Bogen des Piktogramms wurde sie am Torturm der Ebernburg angebracht und erreicht damit den Blick des ankommenden Besuchers.

Wir bedanken uns recht herzlich bei den für diesen besonderen Vorgang politisch Verantwortlichen auf Landes- und auf Bundesebene, namentlich bei den Herren Carsten Pörksen MdL und Fritz Rudolf Körper MdB, ehemals Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister des Innern, für eine stete Begleitung im regionalen und auch im übergreifenden politischen Raum. Wir danken Herrn Walter Schumacher, Staatssekretär im Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz, und seinem Team, Herr Ministerialrat Anton Neugebauer sei dabei hervorgehoben, für die permanente Unterstützung und die Überreichung des Europäischen Kulturerbe-Siegels. Dank sagen wir auch allen anderen, die unserem Gremium halfen, diese besondere Würde erringen zu können. Die ehrenamtlich tätigen Funktionsträger der Ebernburg-Stiftung hoffen, den mit dieser Auszeichnung verbundenen hohen Erwartungen und den dabei anstehenden künftigen Evaluationen gerecht werden zu können.

Der einstige Burgherr Franz von Sickingen, der mit seinen vielschichtigen, unterschiedlich bewerteten strategischen Aktivitäten im Umbruch der Zeiten vor 500 Jahren



Staatssekretär Walter Schumacher (links) überreicht dem Vorsitzenden der Ebernburg-Stiftung Prof. Hans-Joachim Bechtoldt auf der Ebernburg das Europäische Kulturerbe-Siegel.

den Blick der Mächtigen auf sich und auch auf seine imposante Renaissancefestung lenkte, hätte an dieser positiven Entwicklung einer europaweiten Beachtung und Ehrung der Ebernburg sicher seine helle Freude gehabt.

Prof. Dr. Hans-Joachim Bechtoldt
Vorsitzender der Ebernburg-Stiftung, im September 2013